

## Wissenschaftliche Mitteilungen

ANDREAS KLEINSTEUBER &amp; THOMAS WOLF

*Utricularia stygia* und *Hammarbya paludosa* am Blauen-see bei Vogt/Kreis Ravensburg

Im August 1993 wurde von TH. WOLF eine ihm unbekannte *Utricularia*-Sippe am Blauen-see bei Vogt gefunden (MTB 8224/1). Die Pflanze wächst in Schlenken im Niedermoor. Die Nachbestimmung von A. KLEINSTEUBER ergab, daß es sich um *Utricularia stygia* handelt (s.u.). Der letzte sichere Nachweis der Sippe vom Blauen-see stammt von K. BERTSCH, der die Pflanzen 1918 an dieser Stelle sammelte (damals als *U. ochroleuca*). Ein entsprechender Beleg wurde im Herbarium des Staatlichen Museums für Naturkunde in Stuttgart revidiert. Das Vorkommen am Blauen-see ist derzeit das einzige aktuelle, das aus dem württembergischen Alpenvorland bekannt ist.

Die folgenden Vegetationsaufnahmen wurden bei einer gemeinsamen Begehung im August 1993 erstellt. Bei dieser Gelegenheit wurde auch *Hammarbya paludosa* gefunden. Die Pflanze war am Blauen-see bisher unbekannt, kam früher aber am benachbarten Scheibensee vor (DÖRR, mdl. Mitt., vgl. auch BRIELMAIER & KÜNKELE 1969).

Die Vegetationsaufnahmen-Nr. 1 und 2 können dem Sphagno-Utricularietum "ochroleuca" angegliedert werden. Die Gesellschaft wurde beschrieben, bevor die Revision von *Utricularia ochroleuca* von THOR durchgeführt wurde (s.u.). Vegetationsaufnahmen der Gesellschaft lagen aus Baden-Württemberg bisher nur aus dem Südschwarzwald vor (SCHUMACHER 1937, B. & K. DIERSEN 1984). Die Standorte sind von der Struktur her ähnlich, besitzen floristisch aber wenig Gemeinsamkeiten. Eine pflanzensoziologische Bewertung soll erst nach dem Vergleich mit größerem Aufnahmestoffmaterial vorgenommen werden.

Auch am Fundort von *Hammarbya paludosa* wurde eine Vegetationsaufnahme erstellt. Die beiden Pflanzen wuchsen am Rande eines ca. 20 x 30cm großen Bultes. Trotz Nachsuche konnten in unmittelbarer Nachbarschaft keine weiteren Exemplare gefunden werden.

Anmerkungen zur Taxonomie von *Utricularia ochroleuca*: 1988 wurde die Sippe von G. THOR in zwei Arten aufgetrennt. Die neu beschriebene Art wurde *Utricularia stygia* genannt. Pflanzen aus dem Südschwarzwald, die ihm bei seiner Arbeit als Herbarbelege vorlagen, wurden zu dieser neuen Sippe gestellt. Im Rahmen des Projektes "Die Farn- und Blütenpflanzen Baden-Württembergs" wurden alle verfügbaren Herbarbelege von *U. ochroleuca* auf ihre Zugehörigkeit zu einer der beiden Sippen untersucht. Die Untersuchungen wurden auch auf

Tabelle 1. Vegetationsaufnahmen.

Aufn.-Nr.	1 <sup>2</sup>	2 <sup>2</sup>	3
Flächengröße (m <sup>2</sup> )	0,2	0,3	0,06
Gesamtdeckung (%)	95	60	100
Deckung Krautschicht (%)	90	50	60
Deckung Moosschicht (%)	10	20	95
Wassertiefe (cm)	20	30	
Gesamtartenzahl	8	9	7
Kennzeichnende Arten:			
<i>Utricularia stygia</i>	4	3	
<i>Hammarbya paludosa</i>			
Ombrominerobionten:			
<i>Rhynchospora alba</i> <sup>4</sup>	1	1	3
<i>Drosera rotundifolia</i> <sup>4</sup>	2a		
<i>Sphagnum nemoreum</i> <sup>4</sup>	1		
<i>Andromeda polifolia</i>			
<i>Vaccinium oxycoccus</i>			
Minerobionten:			
<i>Sphagnum subsecundum</i> s.l.	2a	2b <sup>1</sup>	5 <sup>1</sup>
<i>Sphagnum palustre</i>	1	1	
<i>Menyanthes trifoliata</i>	2a	2a	
<i>Carex lasiocarpa</i>		1	1
<i>Carex rostrata</i>		1	
<i>Molinia caerulea</i>			2a

<sup>1</sup> *Sphagnum subsecundum* s. str.; In der Vegetationsaufnahme 1 waren für *Sph. subsecundum* untypisch, zahlreiche Stamtblätter über 1mm lang;

<sup>2</sup> Torfmoose unter Wasser z. T. abgestorben; Wasserfläche veralgelt;

<sup>3</sup> zwei Pflanzen;

<sup>4</sup> vorwiegend als Störzeiger in Hochmooren.

Aufn. 1,2: Schlenke; Aufn. 3: Bult

die an Baden-Württemberg angrenzenden Gebiete ausgedehnt. Von den meisten Standorten wurden Vegetationsaufnahmen erhoben. Eine Zusammenstellung der Ergebnisse ist derzeit in Vorbereitung (P. WOLFF & KLEINSTEUBER).

Die Autoren sind sehr an Daten über Vorkommen aller *Utricularia*-Arten in Baden-Württemberg interessiert. Auch Nachbestimmungen werden gerne vorgenommen.

**Danksagung**

Für die Hilfe bei der Bestimmung der Torfmoose sowie für zahlreiche Diskussionen möchten wir Herrn Dr. A. HÖLZER, Karlsruhe herzlich danken. Herrn Dr. E. DÖRR, Kempten danken wir für seine Auskunft zu *Hammarbya paludosa*.

**Literatur**

BRIELMAIER, G.W. & KÜNKELE, S. (1969): Die Moororchidee *Hammarbya paludosa* O. KUNTZE. – Jh. Ges. Naturk. Württemberg, **124**: 157-171; Stuttgart.

- DIERSSEN, B. & K. (1984): Vegetation und Flora der Schwarzwaldmoore. – Beih. Veröff. Natursch. Landschaftspflege Bad.-Württ., **39**: 512 S.; Karlsruhe
- DU RIETZ, G.E. (1954): Die Mineralbodenwasserzeigergränze als Grundlage einer natürlichen Zweigliederung der Nord- und Mitteleuropäischen Moore. – Vegetatio, **5/6**: 571-585; Den Haag.
- SCHUMACHER, A. (1937): Floristisch-soziologische Beobachtungen in Hochmooren des südlichen Schwarzwaldes. Beitr. naturk. Forsch. SüdwDtl., **2** (1): 221-283; Karlsruhe.
- THOR, G. (1988): The genus *Utricularia* in the Nordic countries, with special emphasis on *U. stygia* and *U. ochroleuca*. – Nord. J. Bot., **8**: 213-115; Copenhagen.

#### Autoren

- Dipl. Biol. ANDREAS KLEINSTEUBER, Staatliches Museum für Naturkunde, Erbrinzenstr. 13, D-76133 Karlsruhe; Dipl.-Biol. THOMAS WOLF, Durlacherstr.3, D-76229 Karlsruhe.

GEORG PHILIPPI

## *Thymelaea passerina* im Taubergebiet

*Thymelaea passerina* (L.) COSS. & GERM. (*Passerina annua*), die Spatzenzunge, gehört zu den Seltenheiten unserer Flora. In den "Roten Listen" wird sie für Baden-Württemberg wie auch für die (alte) Bundesrepublik als vom Aussterben bedroht geführt; in Rheinland-Pfalz und in Hessen ist die Pflanze heute nicht mehr bekannt. Wie Literaturangaben und Herbarbelege erkennen lassen, war die Spatzenzunge früher wesentlich häufiger, wenn sicher auch nicht häufig. Nach 1900, v.a. nach 1950 verursachten die Intensivierung der landwirtschaftlichen Nutzung und die Anwendung von Herbiziden einen starken Rückgang. Aus Baden-Württemberg lagen nach 1950 nur noch wenige Beobachtungen vor, v.a. aus den östlichen Teilen der Schwäbischen Alb (vgl. SEYBOLD 1977, VOGGESBERGER 1992). Im badischen Oberrheingebiet finden sich aus der Zeit nach 1900 nur noch wenige Beobachtungen: (7911 NE) Kreuzbuck bei Ihringen, 1922, JAUCH (KR), (8111 SW) Zienken bei Neuenburg, 1959, KUNZ (vgl. PHILIPPI 1961). Aus der elsässischen Rheinniederung ist aus dieser Zeit ein Vorkommen im lückigen Trockenrasen bei Auenheim (Dep. Bas-Rhin, 7114 SW) zu nennen (1960, KORNECK, in zahlreichen Exemplaren). Die früheren Hauptvorkommen des badischen Oberrheingebietes im Kraichgau (vgl. dazu SEUBERT & KLEIN) blieben seit langer Zeit unbestätigt. Hier sollen einige Beobachtungen der Pflanze im Taubergebiet mitgeteilt und ihre Vergesellschaftung dar-

gestellt werden. – Für floristische Hinweise danke ich den Herren A. KRAUS (Lauda), W. SCHNEDLER (Asslar-Bechlingen), Dr. H. F. SCHÖLCH (Heidelberg) und P. VOGEL (Karlsruhe).

#### Frühere Beobachtungen im Taubergebiet

Die ersten Angaben gehen auf BAUER (um 1820) zurück, der *Thymelaea passerina* von Äckern um Bad Mergentheim und Markelsheim angibt, gleichzeitig aber vermerkt, die Pflanze sei nicht häufig. In der Flora von Wertheim (WIBEL 1799) fehlt die Art – ein Zeichen, daß sie damals nicht allzu häufig gewesen sein kann. STEIN (1884) hat die Pflanze am Turmberg südlich Gerlachsheim (6424 NW) beobachtet. In einer Exkursionsbeschreibung von KNEUCKER (1890) wird *Thymelaea passerina* am Helleitenrain zwischen Werbachhausen und Wenkheim und vom Gänsberg bei Wenkheim erwähnt (beide Fundstellen wohl auf 6324 NW). Die Fundstellen Dertingen und Lindelbach bei SEUBERT & KLEIN gehen auf Beobachtungen von STOLL zurück, der dort die Pflanze zwischen 1876 und 1889 mehrfach sammelte (Belege KR). Jüngere Beobachtungen um Wenkheim datieren aus den Jahren 1943 und 1945 (leg. A. KNEUCKER, KR). Aus dem westlich anschließenden Bauland liegen Angaben von BRENZINGER (1906) vor: (6521 NE) Bödighheim, (6422 SW) Rinschheim. Auch hier fällt auf, daß BRENZINGER in seiner früheren Zusammenstellung (1887) die Pflanze nicht erwähnt! – Aus dem benachbarten bayerischen Maingebiet wird *Thymelaea passerina* aus jüngster Zeit von Karlstadt genannt (MEIEROTT & WIRTH 1982), nachdem sie in Bayern längere Zeit als verschollen galt.

#### Neuere Beobachtungen im Taubergebiet

(6223 NW) Diethan bei Wertheim, 240 m. Zahlreiche, sehr kräftige Exemplare in einem Stoppelacker, 1975. In späteren Jahren nicht mehr beobachtet. – (6224 SW) Wenkheim, Tälchen westlich des Ortes, 255 m. Kleine, etwas gestörte Stelle in einem Halbtrockenrasen, in zahlreichen Exemplaren, 1981, 82. – (6224 SW) Wenkheim, Schwabengrund, 270 m. Zahlreiche Exemplare an gestörter Stelle eines Halbtrockenrasens, 1980-85, später durch Zuwachsen stark zurückgegangen. Pflegemaßnahmen des bayerischen Naturschutzes (Hacken und teilweises Entfernen der Trockenrasenvegetation) führte 1989 zu einer Erholung der Population, die 1989 sehr gut entwickelt war. (Fundstelle auf bayerischem Gebiet, doch nur wenige m von der Landesgrenze entfernt.) – (6323 SW) Nördlich Schweinberg, 360 m. Rand eines Getreidefeldes, in wenigen Pflanzen, 1970. In späteren Jahren nicht mehr beobachtet. (6323 SW) Kulsheim, auf dem Truppenübungsplatz N Wolferstetten, ca. 100 Pflanzen auf einer Fläche von 10 m<sup>2</sup> in einem sehr lückigen Trockenrasenfragment (Vegetationsbedeckung ca. 40 %), P. VOGEL 1993. – (6323 NE) Eiersheim, Ottenberg nahe P. 364.0. Wenige Pflanzen

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Carolinea - Beiträge zur naturkundlichen Forschung in Südwestdeutschland](#)

Jahr/Year: 1993

Band/Volume: [51](#)

Autor(en)/Author(s): Kleinsteuber Andreas, Wolf Thomas

Artikel/Article: [Utricularia stygia und Hammarbya paludosa am Blauensee bei Vogt/Kreis Ravensburg 107-108](#)